

# Eine Kerze für den Frieden entzündet

Karl-Heinz Klix und Urania wollen bei Foren über die Weltreligionen für ein interreligiöses Miteinander werben

Das friedliche Miteinander der Religionen ist Anliegen einer Reihe von Foren, die Karl-Heinz Klix bei der Urania gestaltet. Auch die Berufsbildenden Schulen Aschersleben-Staßfurt sind eingebunden, denn diese wollen sich diesem Leitgedanken offiziell anschließen.

Von Franziska Richter  
Staßfurt • In einer relativ neuen Reihe, die Ende vergangenen Jahres begann, wollen Karl-Heinz Klix, Soziallotse und Projektbetreuer, und die Bildungseinrichtung Staßfurter Urania das friedliche Miteinander aller Religionen in den Vordergrund stellen. Karl-Heinz Klix organisiert dazu Foren, auf denen je eine Weltreligion vorgestellt wird. Im Mai soll der Buddhismus Thema sein, mit Vertretern der Pago-

de in Hannover, im August der Islam.

Den Auftakt machte am Montag Pfarrer Thomas Weigel aus Staßfurt mit einer Kurzeinführung in das Christentum und anschließender Gesprächsrunde. Vertreter des islamischen Glaubens, etwa der Übersetzer Mohammed Al-sahli und Bekannte, diskutierten über die Weltreligionen und ihr Verhältnis untereinander. Lamees Abdullateef als muslimische Gläubige, Margit Kietz von der Urania und Xenia Bartmer vom Gemeindegemeinderat als Vertreterinnen des christlichen Glaubens entzündeten gemeinsam eine Kerze, die symbolisch für den Frieden zwischen den Weltreligionen stehen soll.

Margit Kietz vom Vorstand der Urania betonte, dass diese symbolische Handlung gern Tradition werden könne bei den Foren und dass das Licht als Zeichen der Hoffnung, Freude oder Sehnsucht etwas sei,



Eine Kerze für den Frieden zünden Margit Kietz (von links), Lamees Abdullateef und Xenia Bartmer als Vertreterinnen verschiedener Religionen im Rahmen eines Forums bei der Urania an. Foto: F. Richter

das die Weltreligionen miteinander verbinde.

Interreligiöse Verständigung erscheint bei der heutigen Weltlage aktueller denn je.

Mohammed Al-sahli erklärte, dass seit dem 11. September in seiner Heimat Syrien ein Keil zwischen den Religionen zu spüren sei. „Seitdem wird da-

rauf geachtet, wer zu den Muslimen, Schiiten oder Christen gehört. Vorher hat das niemanden interessiert.“ Pfarrer Weigel hatte zuvor erklärt, dass die

Religionen in der Menschheitsgeschichte immer wieder für egoistische Ziele missbraucht wurde und dies oft dazu geführt habe, dass sich Gläubige feindlich gegenüber standen.

Xenia Bartmer, die eine Flüchtlingsfamilie betreut, sieht die aktuelle Zuwanderung als Chance, mit Menschen in Kontakt zu treten, die „ihre Religion aktiver leben wie in unserem relativ konfessionslosen Land“, und so einen neuen „Wertes Schub“ zu bekommen.

Monika Horn und drei weitere Lehrer von den Berufsbildenden Schulen Aschersleben-Staßfurt nehmen an den Foren teil, weil ihr Haus den Titel „Weltethos-Schule“, für interreligiöse Verständigung, erlangen will. Die Schule bekommt aktuell Flüchtlinge im Alter von 16 bis 18 Jahren zugewiesen. „Wir als Lehrer möchten die Religion unserer Schüler besser verstehen“, sagt Monika Horn über die Schüler, die auch islamischen Glaubens sind.